

Bundesrat Karl Kobelt : EMD Chef während des Zweiten Weltkriegs

Autor(en): **Bradke, Sven**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bundesrat Karl Kobelt: EMD Chef während des Zweiten Weltkriegs

General Guisan nahm während der Aktivdienstzeit eine in jeder Hinsicht bedeutende Rolle ein. Der Vorsteher des Militärdepartementes war deshalb von den Kompetenzen her nur mehr ein «Verbindungsmann» zum General. Bundesrat Karl Kobelt akzeptierte diese spezielle Rolle vorbildlich. Nach dem Krieg leitete er dann eine weitsichtige Neuorganisation der Armee ein.

Sven Bradke

Anlässlich seines 50. Todestages wurde in diesem Jahr viel über General Henri Guisan geschrieben. Zu Recht, sein Name und seine Person stehen stellvertretend für die damalige Wehr- und Verteidigungsbereitschaft unseres Landes und unserer Truppen.

1940: vier Bundesratsrücktritte

Dabei könnte fast in Vergessenheit geraten, dass während des Zweiten Weltkrieges auch ein Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) wirkte. Bis Ende 1940 wurde das Departement durch den damals 59-jährigen Berner Rudolf Minger geführt. Er war es auch, der die Wahl von Henri Guisan durch die Vereinigte Bundesversammlung von langer Hand vorbereitet hatte. Gemeinsam mit dem freisinnigen Johannes Baumann aus Herisau machte der populäre BGB-Politiker dann aber, wie zwei andere Bundesräte vorher im Jahr, den Weg für neue Kräfte frei.

Karl Kobelt: ein unbekannter Ostschweizer

Die Nachfolge trat der freisinnige St. Galler Regierungs- und Nationalrat Karl Kobelt an. Er wurde am 10. Dezember 1940 im fünften Wahlgang überraschend gewählt. Mit einem Amtsjahr als Nationalrat war Karl Kobelt noch wenig bekannt. Er hatte sich vor allem in der Ostschweiz als St. Galler Regierungsrat und Landammann (1936/37) einen Namen gemacht. So insbesondere als Vorsteher des Baudepartementes bei wichtigen Projekten wie der Rheinkorrektion und der Linthmelioration. Für die Wahl des ETH-Bauingenieurs mit Dokortitel in Vermessungs-



Karl Kobelt an seinem Schreibtisch im Bundeshaus, nach dem Amtsantritt 1941.

kunde sollen vor allem sein «jugendliches» Alter von 49 Jahren sowie seine militärischen Kenntnisse als Generalstabsobers und Stabschef im neuen 4. Armeekorps ausschlaggebend gewesen sein.

EMD Chef ohne Kompetenzen?

Der neue EMD Chef trat in den Kriegswirren ein schwieriges Erbe an. Sein Vorgänger war im Volk äusserst beliebt gewesen. Auch dem General wurde allseits viel Sympathie und Wohlwollen entgegengebracht. Dieser hatte die Wahl von Kobelt zudem im letzten Moment noch zu verhindern versucht. Denn Kobelt war ein enger militärischer Vertrauter seines ehemaligen Generalstabschefs Jakob Labhart. Im Weiteren galt es für Kobelt, die Kompetenzen und Aufgaben zwischen ihm als gewählten Bundesrat und dem ebenfalls gewählten General zu definieren und zu wahren. Und dies in der sicherheitspolitisch wohl schwierigsten Situation unseres modernen Staates.

Zugunsten der Landesverteidigung

Bundesrat Kobelt kniete sich in diese schwierige Aufgabe hinein. Er «meister-te» nicht nur die Aktivdienstzeit, er blieb auch bis zum Ende seiner Tätigkeit als Bundesrat dem EMD treu. Beschäftigte ihn in den ersten Jahren vor allem das gemeinsame Ziel einer erfolgreichen Landesverteidigung, so widmete er sich in den Folgejahren insbesondere einer grundlegenden Neuausrichtung der Armee. Dies aus der Erkenntnis heraus, dass die «Reduitverteidigung» eine zweckmässige «Notlösung» war, dass aber bei einer veränderten weltpolitischen Lage das wichtige Gebiet des Mittellandes einem Angreifer nicht kampflös zur Besetzung überlassen werden dürfe.

Gemeinsam für das Vaterland

Unser Land überstand die schwierige Zeit des Zweiten Weltkriegs, weil sich vom wehrhaften Soldaten bis hin zum General alle für das gleiche Ziel einsetzten. Auch der damalige EMD Chef, der während der Aktivdienstzeit nur mehr die Rolle eines «Verbindungsmannes» vom Bundesrat zum General innehatte, half massgeblich mit, das Land zu schützen. Dies aus Überzeugung, Vaterlandsliebe und Pflichtgefühl. Als Lehre aus der Aktivdienstzeit richtete Bundesrat Kobelt anschliessend die Armee zielgerichtet auf die neuen Herausforderungen der Zeit aus. ■



Oberst
Sven Bradke
Dr. rer. publ. HSG
Geschäftsführer
Mediapolis AG, St. Gallen
9006 St. Gallen